




Eric Leibing (Autor)

"SOPHO-NET – Forschungsverbund zur Psychotherapie der Sozialen Phobie



**SOPHO-NET –
Forschungsverbund zur
Psychotherapie der Sozialen Phobie**

Eric Leibing, Simone Salzer, Falk Leichsenring (Hrsg.)

 Cuvillier Verlag Göttingen

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/1383>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen, Germany
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

SOPHO-NET¹ - The Social Phobia Psychotherapy Research Network

Forschungsverbund zur Psychotherapie der Sozialen Phobie

Eric Leibing und Falk Leichsenring

Die Förderung psychotherapeutischer Forschung war lange unzureichend (Lambert, Garfield & Bergin 2004) – dies führte häufig zu unzureichender Stichprobengröße, begrenzter Generalisierbarkeit und geringer statistischer Power in den zumeist monozentrisch durchgeführten Studien. Auch Fragen zur Prozessforschung ließen sich unter solchen Bedingungen nur unzureichend beantworten.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat daher auf Anregung des Wissenschaftlicher Beirats Psychotherapie (WBP²) ein spezielles Förderprogramm aufgelegt, in welchem 18 Millionen € für die Psychotherapieforschung zur Verfügung gestellt werden.

Im Dezember 2004 fand die Ausschreibung für störungsspezifische Forschungsverbünde statt und seit Ende 2006 werden nach einem mehrstufigen und strengen Auswahlverfahren 5 Forschungsverbünde zur Psychotherapie³ für zunächst drei Jahre mit der Option auf weitere drei Jahre gefördert. Einer dieser Forschungsverbünde ist der „Forschungsverbund zur Psychotherapie der Sozialen Phobie“ - SOPHO-NET, welcher sich mit verschiedenen wissenschaftlichen Fragestellungen zur Psychotherapie der sozialen Phobie beschäftigt. Er wird im folgenden in seiner Struktur (vgl. auch Abbildung 1) und seinen wesentlichen Grundzügen dargestellt. Für eine weiterführende Übersicht, vor allem auch der genauen Darstellung der Therapiestudie, sei auf Leichsenring et al. (2008) verwiesen. In den folgenden Buchbeiträgen finden sich darüber hinaus detailliertere Darstellungen einzelner Forschungsaspekte, welche im SOPHO-NET berücksichtigt werden.

¹ www.sopho-net.de

² <http://www.wbpsychotherapie.de>

³ Die anderen vier geförderten Forschungsverbünde beschäftigen sich mit der Panikstörung, Essstörungen, Psychosen und dem Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom.

The Social Phobia Psychotherapy Research Network – SOPHO-NET

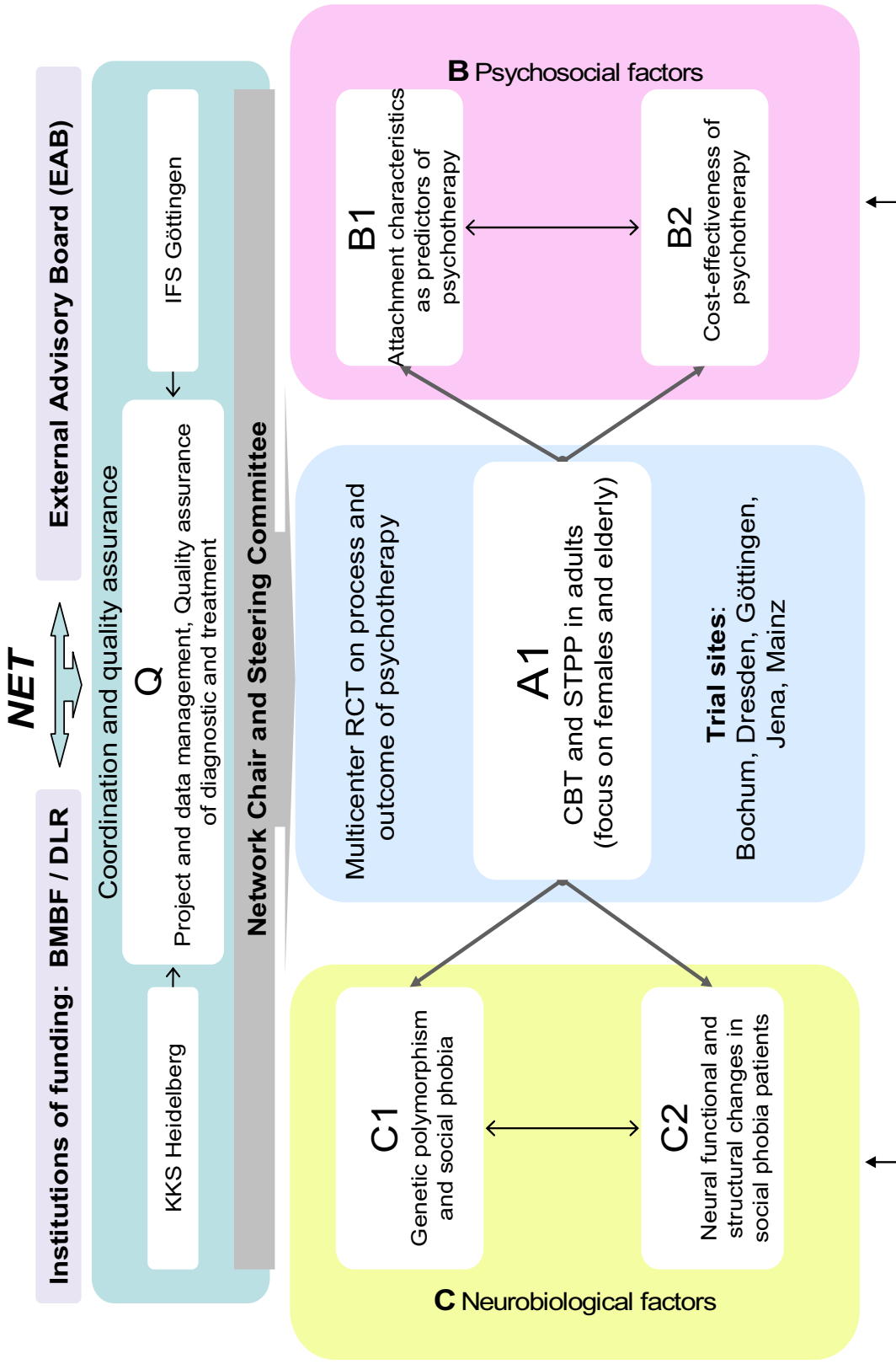


Abbildung 1: Struktur des SOPHO-NET

Die Soziale Phobie ist eine weitverbreitete psychische Störung und mit deutlichen Beeinträchtigungen für die betroffenen Patienten verbunden, die sich vor allem im sozialen Bereich zeigen (etwa Fehm et al. 2005). Auch wenn sich Psychotherapie insgesamt als wirksam zur Behandlung der Sozialen Phobie erwiesen hat (vgl. etwa Davidson et al. 2004), so sind die Response-Raten für die am besten überprüfte Verhaltenstherapie (cognitive behavioral therapy, CBT) nicht optimal. Zur in der Praxis am häufigsten angewandten psychodynamischen Psychotherapie liegen nur zwei randomisierte, kontrollierte Studien vor (Bögels et al. 2003; Knijnik et al. 2004).

Weitere ungeklärte und interessante Fragen betreffen neurobiologische Grundlagen der SP (vgl. Furmark et al. 2002, 2004), Fragen nach der differentiellen Wirksamkeit bei verschiedenen Subgruppen und gesundheitsökonomische Aspekte.

Das Social Phobia Psychotherapy Research Network (SOPHO-NET) hat zum Ziel, u.a. diese Fragen zu beantworten. Im Zentrum des Verbundes steht eine multizentrische, randomisierte und kontrollierte Psychotherapiestudie (A, Projektleitung Prof. Leichsenring, Göttingen/Gießen), in welcher CBT und Psychodynamische Psychotherapie (STPP, Short-term psychodynamic psychotherapy) in ihrer Wirksamkeit miteinander verglichen werden. Hierbei werden die aktuellen Standards (EMEA-Guidelines⁴) berücksichtigt. Beteiligt sind hieran 9 universitäre Einrichtungen aus Klinischer Psychologie und Psychosomatischer Medizin an 5 Orten (Bochum/Dortmund, Dresden, Göttingen, Jena, Mainz).

Die beiden untersuchten Therapieverfahren werden anhand von speziell adaptierten Therapiemanualen (STPP: Leichsenring, Beutel und Leibing 2007, CBT: Stangier et al. 2006) mit einem Umfang von 25+5 Stunden als Kurzzeithherapie unter gleichen Bedingungen durchgeführt. An den verschiedenen Einrichtungen wurde nach ausführlicher Schulung ein einheitliches Vorgehen für Diagnostik und Studiendurchführung im Sinne eines

⁴ www.emea.eu.int/pdfs/human/ewp/363503en.pdf

Studienprotokolls implementiert. Insgesamt sollen N=512 Patienten rekrutiert werden, welche ½ und 1 Jahr nach Therapieabschluss nachuntersucht werden. Diese Stichprobengröße erlaubt dann differenzierte Subgruppenanalysen innerhalb und zwischen den Behandlungsarmen und führt zu einer großen statistischen Power. Dadurch ist auch die Generalisierbarkeit der Ergebnisse gegeben.

Zur Qualitätssicherung des Verbundes und der Therapiestudie wurde eine spezielle Qualitätssicherungseinheit (Studie Q, Projektleitung Prof. Leibing, Göttingen) implementiert, in welcher zum einen das Studien- und Projektmanagement unter Beteiligung des Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS) Heidelberg und des Instituts für anwendungsorientierte Forschung und klinische Studien (IFS) Göttingen koordiniert und gebündelt wird und die organisatorischen Kontakte zu den Fördereinrichtungen und den lokalen Projekten gehalten werden. Zum anderen werden in dieser Einheit die Massnahmen zur Prozessqualität, insbesondere zur Therapieadhärenz und zur Therapiekompetenz bei der Manualumsetzung überprüft (Verantwortung für CBT: Prof. Stangier, Jena; Verantwortung für STTP: Prof. Beutel, Mainz).

In den beiden neurobiologischen Projekten wird zum einen der Einfluss genetischer Polymorphismen, insbesondere des Serotonin-Transporter-Gens (SERT) auf die Symptomatik der Sozialen Phobie und den Therapieerfolg untersucht (Studie C1, Projektleitung PD Vormfelde, Göttingen). In dem zweiten neurobiologischen Projekt (C2, Projektleitung Prof. Irlé, Göttingen) werden mit Hilfe bildgebender Verfahren (fMRI, MRT) strukturelle und funktionale neuronale Abweichungen bei Patienten mit Sozialer Phobie und deren mögliche Veränderung unter Psychotherapie untersucht.